

Umschau

Der Stellenwert einer wissenschaftlichen Neuausgabe der lutherischen Bekenntnisschriften für konkordienlutherische Kirchen und Theologen geht weit über die Bedeutung normaler theologischer Veröffentlichungen hinaus. Das betrifft nicht nur den deutschsprachigen Horizont, sondern auch den weltweiten Kontext, in dem die hiesigen Textausgaben aufgrund der muttersprachlichen Nähe zu den Ursprungstexten der Reformationszeit naturgemäß als Referenzwerke benutzt wurden. Wir bieten im folgenden eine kritische Besprechung der kürzlich erschienenen neuen Ausgabe der Bekenntnisschriften durch den Theologen Sven Wagschal dar; der auch in seiner Eigenschaft als Bibliothekar mit historischen Texteditionen befaßt ist. Er führt wichtige Gesichtspunkte ins Feld, die nicht übersehen werden sollten und insbesondere hinsichtlich notwendiger Veränderungen und Ergänzungen in künftigen Auflagen oder Editionen der Bekenntnisschriften weiter diskutiert werden müssen.

Sven Wagschal:

Zur Neuausgabe der Bekenntnisschriften

Das Reformationsjubiläum 2017 wirft seine Schatten voraus. Nachdem vor kurzem mit „Unser Glaube“¹ bereits die volkstümliche Ausgabe der Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche eine Neuauflage erfahren hat, folgte nun auch die wissenschaftliche Edition², welcher zwei Quellen- und Materialbände beigelegt sind³ und welche augenscheinlich die bisherige Ausgabe⁴ ablösen soll. Diese neue Ausgabe hat in Bezug auf die Übersichtlichkeit erheblich gewonnen: Selbstverständlich wurde der Text nicht mehr in Fraktur, sondern in einer modernen Antiqua gesetzt, was besonders Studenten zu schätzen wissen werden. Im Kleinen Katechismus werden

1 Unser Glaube. Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Ausgabe für die Gemeinde, hrsg. vom Luth. Kirchenamt, Gütersloh 2013.

2 Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Vollständige Neuedition, hrsg. von Irene Dingel, Göttingen 2014. (Fortan: BSELK).

3 Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Quellen und Materialien. Band 1: Von den altkirchlichen Symbolen bis zu den Katechismen Martin Luthers, hrsg. von Irene Dingel, Göttingen 2014. Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Quellen und Materialien. Band 2: Die Konkordienformel, hrsg. von Irene Dingel, Göttingen 2014.

4 Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, hrsg. im Gedenkjahr der Ausburgischen Konfession 1930, Göttingen ¹³1998. (Fortan: BSLK).

erstmalig die bildlichen Darstellungen des lateinischen Konkordienbuchs geboten.⁵ Zudem wurde das Wirrarr der verschiedenen Versionen und Vorformen eines Textes z.B. in der CA erheblich reduziert; man möge das nur mal mit der Vorgängerausgabe vergleichen. Allerdings tritt hier auch das Hauptproblem dieser Edition zutage, nämlich die Frage: Welcher Text wird überhaupt geboten?

Das Vorwort der Neuausgabe gibt an, daß diese Neuedition „[...] einen anderen, an neueren Forschungen orientierten Weg“ beschreibe. „Geboten werden nach wie vor die Bestandteile des Konkordienbuchs von 1580, wobei aber entweder der ‚textus receptus‘ oder die ‚editio princeps‘ eines Bekenntnisses [...] für den Abdruck zugrunde gelegt wurden. Dies kann im Einzelfall durchaus mit dem im Konkordienbuch Dresden 1580 gebotenen Textbestand übereinstimmen.“⁶ „Kann“ – muß aber nicht, und tut es de facto auch nicht. Schon diese Herangehensweise ist problematisch. Es wird nämlich so getan, als gäbe es eine Textfassung, der eine größere Maßgeblichkeit oder Authentizität eigne als der des deutschen Konkordienbuchs von 1580 oder des lateinischen von 1584. Dem ist aber nicht so. Maßgeblich sind die durch die Unterschriften der Stände angenommenen Ausgaben; alle früheren Fassungen der Texte mögen historisch interessant sein, sind aber nicht der verbindliche Text.⁷ Nur eine historisierende Auffassung der Bekenntnisschriften, die in ihnen lediglich Zeugnisse einer vergangenen Epoche sieht, nicht aber mehr die verbindliche Lehrgestalt der evangelisch-lutherischen Kirche, kann so mit den Texten umgehen. Zu dieser Historisierung hat Jochen Eber in seiner Rezension zur neuesten Auflage von „Unser Glaube“ bereits das Nötige gesagt.⁸

Konkret wollen wir uns die Folgen dieser Herangehensweise an einem praktischen Beispiel verdeutlichen. Wir beziehen dabei auch die volkstümliche englische Ausgabe der Bekenntnisschriften ein. Es gibt in der Apologie der Confessio Augustana einen Abschnitt über die Notwendigkeit der guten Werke, welcher sich in AC IV findet. Die englische Ausgabe bietet ihn unter der Nummerierung AC V (III) 227(348)–234(355);⁹ in den BSLK weicht

5 Ähnlich auch die volkstümliche englische Ausgabe der Missouri-Synode, die diese in ihrem eigenen Concordia-Verlag herausgebracht hat: Concordia. The Lutheran Confession. A Reader's Edition of the Book of Concord, General Editor Paul Timothy *McCain*, St. Louis 2006. (Fortan: Concordia). Hier S.316ff.

6 BSELK S.V.

7 Vgl. dazu die historische Einleitung Concordia S.XVIII–XXII. So auch Irene *Dingel* in der Einleitung zu den Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche: „Das lateinische Konkordienbuch Leipzig 1580 (4^o) gilt deshalb als Privatausgabe Selneckers. *Die erste authentische Ausgabe auf Latein lag erst mit dem Druck Leipzig 1584 vor.*“ [Hervorhebung S. W.] BSELK S.5.

8 Jochen *Eber*, Rezension zu „Unser Glaube“, in: Jahrbuch für evangelikale Theologie 28(2014), S.294–296, hier besonders S.296.

9 Concordia S.135f.

diese Numerierung leicht ab und lautet dort AC IV 348(227)–355(234).¹⁰ Wir können den Text sogar in dem Vorläufer der BSLK, den Symbolischen Büchern,¹¹ auffinden; dort ist es AC III, 227–234.¹² Auch in der noch von Pöhlmann herausgegebenen vorletzten Auflage von „Unser Glaube“¹³ läßt sich dieser Abschnitt leicht nachweisen.¹⁴ Suchen wir ihn nun jedoch in den BSELK,¹⁵ so stehen wir verloren da: Man hielt es nämlich nicht für nötig, die alte Numerierung weiterhin zu bieten. Lediglich die Seitenzahlen der BSLK werden am Rande nachgewiesen.¹⁶ An dieser Stelle ist zu fragen: Was nützt uns die neue Ausgabe, wenn man sowieso den Vorgänger braucht, um eine Stelle nachweisen zu können?¹⁷ Aber es kommt noch schlimmer: Wenn wir die Seite 227 der BSLK in den BSELK aufschlagen, so finden wir – nichts. Es gibt diesen Text nicht mehr. Denn für die Apologie wurde in den BSELK nicht der maßgeblich lateinische Text von 1584 zugrunde gelegt, sondern eine von Melanchthon bearbeitete und gekürzte Version, die er kurz nach der ersten Veröffentlichung als „Editio Secunda“ September 1531 als in seinen Augen bessere Variante herausgegeben hat.¹⁸ Diese Editio Secunda wurde zwar dem lateinischen Konkordienbuch von 1580 zugrunde gelegt, aber dieses wurde nicht umsonst abgelehnt und durch die maßgebliche Ausgabe 1584 ersetzt, welche den längeren Text der Editio princeps vom April 1531 bietet. Die in der Einleitung zur AC aufgestellte Behauptung,¹⁹ die Editio Secunda sei der für die Reformationszeit maßgebliche Text, ist haltlos, da es hier nicht um eine Privatschrift Melanchthons geht²⁰, sondern um eine von der Lutherischen Kirche

10 BSLK S.227. Diese Differenz macht das Auffinden in der jeweils anderen Edition nicht unmöglich, auch wenn sie es etwas erschwert.

11 Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche deutsch und lateinisch, besorgt von J. T. Müller, Gütersloh 121928. (Fortan: Symbolische Bücher).

12 Symbolische Bücher S.146.

13 Unser Glaube. Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Ausgabe für die Gemeinde, bearb. von Horst Georg Pöhlmann, Gütersloh 2004.

14 Ebda. S.233f.

15 Oder auch in der aktuellen Ausgabe von „Unser Glaube“.

16 Dieser Nachweis wiederum fehlt völlig in „Unser Glaube“, der Leser kann somit diesen Text dort nicht finden. Wie wir gleich sehen werden, ist das dennoch völlig ohne Belang, da von „Unser Glaube“ das Gleiche gilt, was wir bei den BSELK aufzeigen werden.

17 Diese Frage ist von eminenter Bedeutung, denn ältere theologische Texte zitieren die Bekenntnisschriften nicht nach den BSLK, sondern nach der internen Numerierung. Ein Benutzer der BSELK ist in einem solchen Falle verloren.

18 Vgl. dazu die Einleitung zur AC, BSELK S.232–233.

19 BSELK S.233 und 234.

20 Und somit auch nicht um die Privatmeinung Melanchthons. Melanchthon hielt zweifellos auch die CA Variata für besser als die Invariata. Auch jene wurde in diverse Bekenntniskorpora aufgenommen. Aber all das ist völlig irrelevant für die Frage, welcher Text in eine Ausgabe der lutherischen Bekenntnisschriften gehört.

offiziell angenommene Bekenntnisschrift. Und deren Text ist ausschließlich die Fassung des lateinischen Konkordienbuchs 1584 und des deutschen Konkordienbuchs 1580.²¹ Alle anderen, auch älteren, Textfassungen gehören in den Apparat.

Was ist also von der Neuausgabe, den BSELK zu halten? Diese Ausgabe ist höchst problematisch.²² Sie ist für den wissenschaftlichen Gebrauch mit erheblichen Schwierigkeiten belastet – nicht nur, weil durch den Wegfall der Numerierung ihr Einsatz für historische und systematische Zwecke unmöglich geworden ist, sondern vor allem auch dadurch, daß zwischen den BSLK und den BSELK keine Kontinuität in der Textgestalt mehr besteht, oder anders ausgedrückt: weil die BSELK einen neuen, anderen Text bieten. Und so gesehen ergibt der Wegfall der Numerierung plötzlich auch Sinn: Diese Ausgabe ist etwas völlig Neues und braucht darum die Kontinuität mit der Vergangenheit nicht zu wahren. Für die Lutherische Kirche in Deutschland erhebt sich aber daraus die Frage, ob sie nicht ihrerseits eine verbindliche Ausgabe der Bekenntnisschriften herausgeben sollte, die die in die Jahre gekommenen Ausgaben von 1930 bzw. davor die Symbolischen Bücher ersetzen kann. Die BSELK jedenfalls vermögen das nicht zu leisten.

21 Ironischerweise basiert die freie deutsche Übertragung der AC durch Justus Jonas durchaus auch auf der Editio Secunda, vgl. BSELK S. 234. Aber das ist hier ohne Belang, da der deutsche Text eine eigenständige Geschichte hat, die nur für Fragen nach der maßgeblichen Fassung des deutschen Konkordienbuches wichtig ist.

22 Und diese und die folgenden Aussagen gelten ausdrücklich auch für die neueste Auflage von „Unser Glaube“!